

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 24. September 1914, mittags 12 Uhr.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 24. Sept., 5.33 Uhr morgens.

Großes Hauptquartier:

Auf dem rechten Flügel des deutschen Heeres jenseits der Dije steht der Kampf. Die Umfassungsversuche der Franzosen hatten keinerlei Erfolg. Ostwärts bis an den Argonnenwald fanden heute keine größeren Kämpfe statt. Westlich der Argonnen wurde Sarraves im Laufe des Tages genommen. Der Angriff schreitet weiter fort. Die gegen die Sperrforts südlich Verdun angreifenden Armeeteile wurden siegreich zurückgeschlagen, ebenso heftige aus Verdun und Loul erfolgte Gegenangriffe. Gefangene, Maschinengewehre und Geschütze wurden erbeutet. Das Feuer der schweren Artillerie gegen die Sperrforts Troyon, Les Paroches, Camp des Romains, Ronville ist mit sichtlichem Erfolg eröffnet.

In französisch Lothringen und an der schweizerischen Grenze sind die französischen Vortruppen an einzelnen Stellen zurückgedrängt. Eine wirkliche Entscheidung ist noch nirgends gefallen.

Aus Belgien und aus Osten ist nichts Neues zu melden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Den 24. September 1914, mittags.

Aus dem Haag. (GRG.) Aus London wird gemeldet, daß in Harwich 30 Offiziere der vernichteten englischen Kreuzer angekommen sind; sie gewäherten einen tragisch-komischen Anblick; sie waren nämlich in Säcke aus Segeltuch gehüllt, da sie nur mit dem Hemd bekleidet in das Wasser gesprungen waren. In Harwich zählt man die Zahl der Belebten auf 700.

London. (GRG.) Der Vizeadmiral Datz von der australischen Marine bestätigt, daß das Unterseeboot A E 1, angeblich das größte und modernste Unterseeboot der englischen Marine, mit 34 Offizieren und Matrosen gesunken ist. Es hatte einen Torpedosender und 2 Kanonen an Bord. Das Boot gehörte zu denjenigen, die in England für die australische Flotte gebaut wurden.

Mailand. (GRG.) Nach der Corriere della Sera ist General Eydux, der Organisator der französischen Kavallerie, bei einem von ihm geführten Reitangriff an der Spitze seiner Truppen gefallen.

Rotterdam. (GRG.) Englische Schuhfabriken erhielten Auftrag auf 4 Millionen Paar Stiefel; davon entfallen eine Million 600 000 Paar auf das englische Heer, 2 Millionen auf die Franzosen und 500 000 auf die Belgier.

Stuttgart, 24. Sept. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 25. württ. Verlustliste ist aus dem Bezirk Neuenbürg folgender Namen aufgeführt:

Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg

4. Kompanie:

Bisfeldwebel d. Ref. Oskar Schöller, Sprellenhauß, lchl. verw.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. (WB.) Der Oberkommandierende der bei Reims kämpfenden Truppen hat der obersten Heeresleitung heute folgendes gemeldet: Wie nachträglich festgestellt ist, auf die Kathedrale von Reims auch ein Mörsergeschuß abgegeben worden. Nach Meldung des ... Armeekorps ist das notwendig gewesen, weil es nicht möglich war, mit Feuer der Feldartillerie die deutlich erkannte feindliche Beobachtungsstelle von der Kathedrale zu vertreiben. (Amtlich.)

London, 22. Sept. (WB.) Die „Daily News“ melden aus Chateau Thierry (Marne) vom 19. d. Mts.: Gestern tobte ein heftiger Kampf. Die Angriffe fanden Tag und Nacht statt. Die deutsche Infanterie wogte unaufhörlich gegen die Stellungen der Engländer und Franzosen. Die Angriffe waren eine Erholung gegen den entnervenden Granathagel, der von den Höhen kam, wo die Anwesenheit der Deutschen nur durch den aufsteigenden Rauch der Geschütze bemerkbar war. Die deutschen Kanoniere machen Fortschritte und bestimmen die Schußweite mit einer außerordentlichen Genauigkeit. Gestern fiel eine Granate ins englische Hauptquartier, wo sie eine vollständige Verwüstung anrichtete. Der Stab kam mit dem Leben davon. Die Verbündeten hatten schreckliche Verluste. Sie vernichteten drei deutsche Geschütze. Das Feuer auf die Verhauungen war so heftig, daß es den Feldhospitälern unmöglich war, die Toten und Verwundeten wegzuräumen.

Christiania, 23. Sept. Die Zeitung „Aftenposten“ bringt eine Mitteilung über die Lage in Antwerpen. Beinahe jeder zweite Mann ist in Uniform. Die ganze belgische Armee in Stärke von 200 000 Mann lagert um die Stadt. Um 8 Uhr werden alle Lichter gelöscht, wegen der Zeppelingsfahr. Der Feind steht nur 3 Meilen entfernt und man hört unaufhörlich Kanonendonner. Viele Einwohner haben ihr ständiges Quartier in den Kellern.

Berlin, 22. Sept. (GRG.) Die französische Armee hat sich auf französischem Boden der schwersten Uebergriffe gegen die Bevölkerung, der Plünderung und Brandstiftung schuldig gemacht. Das Beweismaterial dafür ist, wie die „Nordd. Allgem. Zeitung“ mitteilt, in Gestalt scharfer Warnungen der französischen Kommandostellen in die Hände der Deutschen gefallen.

Genf, 23. Sept. Mit äußerster Spannung erwartet Paris und Bordeaux weitere Nachrichten über den Ausgang des erbitterten Kampfes um die Maashöhen, weil davon die Entschliebung der französischen Heeresleitung für die Gesamtheit der Bewegungen zwischen Dije und Maas abhängt. Nach den letzten Nachrichten dauern die deutschen Anstrengungen dort ungeschwächt fort.

Großes Hauptquartier, 22. Sept. (WB. Amtlich.) Nachdem es bisher nur möglich war, den Truppen im Felde in bescheidenem Maße Zigarren, Rauchtabal, Tabakpfeifen und Schokolade zuzuführen, sollen demnächst größere Liebesgaben transporte bis auf Widerruf freigegeben werden und zwar von den Sammelstationen für die Armee täglich ein Zug von höchstens 80 Achsen. Den Vortritt in der Beförderung müssen jedoch Truppentransporte, Munition, Verpflegungs- und Lazarettzüge erhalten.

Berlin, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Der Angriff des Unterseebootes U 9 auf die drei englischen Panzerkreuzer erfolgte gestern morgen 6 Uhr bei hellem klarem Wetter und zwar zunächst gegen den „Aboukir“, der innerhalb 5 Minuten sank. Die beiden anderen englischen Panzerschiffe beteiligten sich zunächst am Rettungswerk. Als dann sank der zweite Kreuzer „Hogue“. Das Sinken des Dritten erfolgte gegen 8 Uhr. Das Unterseeboot U 9 entkam den Verfolgern von englischer Seite und man hofft, daß es schließlich an einen sicheren Ort gelangt ist. Der Kommandant des Bootes ist Kapitänleutnant Weddigen. Die gesamte Besatzung des Unterseebootes beträgt 20 Mann. Ihre Namen werden

veröffentlicht werden. Die Besatzung der 3 englischen Panzerkreuzer betrug je 755 Mann, das sind im ganzen also 2265 Mann. Davon sollen drei Viertel umgekommen sein, gleich 1700.

Wien, 23. Sept. (WB.) Zu dem Erfolg des deutschen Unterseebootes bei Doel von Holland sagt die „Neue Freie Presse“: Das deutsche Volk sei zu beglückwünschen, daß es auch zur See so ausgezeichnete, so tapfere und so hingebungsvolle Männer besitze. Die österreichisch-ungarische Flotte, deren Schiff „Jenta“ bei dem Zusammenstoß mit der französischen Uebermacht einen Heldenmut ohne gleichen gezeigt habe, werde mit großer Freude hören, was ihre Schwesterflotte vollbringen konnte. — Das „Extrablatt“ schreibt: Vor wenigen Tagen klagte eine englische Marinegröße wehmütig darüber, daß wenn England das Meer beherrsche, Deutschland den Meeresgrund beherrsche und sofort lieferte Deutschland Beweise für die Richtigkeit dieser Klage. Die Nachricht wird überall in Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit fröhlichem Jubel begrüßt werden. Sie ist ein neuer Beweis für die absolute Ueberlegenheit der verbündeten beiden Kaiserreiche auf allen Gebieten. — Die „Zeit“ sagt: In England wird diese Niederlage zur See die Furcht, die man vor der deutschen Flotte hat, nur noch mehr steigern. Die deutsche Flotte, die zum erstenmal einen Sieg führt, hat gezeigt, daß kluge Führung und todesmutige Angriffslust aller zahlenmäßigen Ueberlegenheit spotten. — Die „Reichspost“ bemerkt: Was nützen England seine Heerden von unbeflegbaren „Fürchtenichts“, wenn diese, während sie arglos über die Fläche schwimmen, von unsichtbaren Feinden aus den Tiefen angefallen und zum Besten gebracht werden. In der Nordsee wurden drei englische Kreuzer vernichtet und im Golf von Bengalen fünf englische Dampfer versenkt. Abien, wie wird die? Nein, Britannien ist nicht mehr die Meeresherrin des Meeres. Nur auf dem Viktoriassee im Innern Afrikas ist das britische Imperium noch unbestritten.

Berlin, 23. Sept. (WB.) Es wird uns mitgeteilt, daß das Unterseeboot „U 9“ und seine Besatzung heute nachmittag unverfehrt zurückgekehrt sind.

London, 23. Sept. (WB.) In Harwich eingetroffene Ueberlebende von den in Grund gebohrten drei englischen Panzerkreuzern erklärten, daß der Angriff des deutschen Unterseebootes an einer Stelle erfolgt sei, die seit Wochen sorgfältig abgejacht worden war.

(GRG.) Die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen hat dem Bureau Nihau nach den „Damb. Nachr.“ eine Mitteilung zugesandt, die ihr vom deutschen Reichskanzler aus dem Hauptquartier zugegangen war. Diese Mitteilung enthält einiges Neue über die deutschen Kriegsergebnisse und besonders über die russischen Verluste in Ostpreußen. Es heißt hier u. a.: Von Samsonow's Heer (Narewheer) sind geringe Teile, die sich nach der vernichtenden Niederlage bei Tannenberg retteten, in aufgelöstem Zustand über den Narew geflüchtet. Rennenkamps Heer (Njemenheer) hat eine ähnliche Niederlage südlich von Inkerburg erlitten. Was von ihm zurückblieb, rettete sich nur durch eilige Flucht über den Njemen hinter die Festungen Olita und Rowno. Nach einer vorläufigen Zählung sind allein bei Tannenberg und in den masurenischen Seen 150 000 Russen umgekommen. Bis Mittwoch (15. Sept.) waren in den deutschen Lagern 260 000 Gefangene, darunter 5000 Offiziere, untergebracht. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt über 300 000, davon ist die Hälfte Russen. Es sind über 2000 Geschütze verschiedener Art erbeutet worden.

Berlin, 23. Sept. Ein Sonderberichterstatter des „Berl. Tageblatts“ hat eine Fahrt nach dem Gouvernement Suwalki unternommen. Gumbinnen hat wenig gelitten. Zwischen Gumbinnen und Stallupönen liegen sämtliche Häuser in Trümmern. Stallupönen war weniger mitgenommen. Eydtkuhnen besteht nicht mehr, ebensowenig Ribart. Nur der Bahnhof wurde geschont. Hinter der Grenze muß der Rückzug zur vollständigen Flucht ausgeartet

sein. Tote Pferde in Masse, hunderte von Karren, Prohläden, Bauernwagen, ganze Haufen von unbenutzten Geschossen, Gefährte für Scheinwerfer, andere für Telegraphie, sorgsam gewasene Stiefel, hier und da flüchtige Hügel, unter denen die Kämpfer ruhen. Man hatte nicht Zeit ein Kreuz darauf zu setzen. In Wilkowischki, dem Hauptort des gleichnamigen Kreises, umfängt uns schon Halbaffen.

Berlin, 22. Sept. Das offizielle ungarische Telegraphenbüro teilt den Rücktritt des russischen Kriegsministers Suchomlinow mit. Ueber die Gründe verlautet: Zwischen Suchomlinow und dem russischen Oberkommandierenden, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, sei es zu einem Zusammenstoß gekommen, da der Kriegsminister den Großfürsten für die russischen Niederlagen bei Tannenberg verantwortlich machte und sich im Militärkasino dahin äußerte, daß der Großfürst der deutschen Armee immer ausweiche, wo er nur könne. Mit solchen Feldherren könne man nicht siegen, dann hätte man

besser getan, den Zaren, das Reich und das Volk nicht erst in den Krieg zu ziehen. Diese Aeußerung sei dem Großfürsten hinterbracht worden, der den Kriegsminister „in einer für einen Offizier ehrenwürdigen Weise“ zur Rechenschaft gezogen hätte. — Wenn sich diese aufsehenerregende Nachricht bestätigt — da sie von dem amtlichen ungarischen Telegraphenbüro weitergegeben wird, wird sie wohl richtig sein — so gibt sie ein für den Zustand der russischen Kriegsheerergesellschaft charakteristisches Bild, das den Anfang vom Ende bedeutet. Im übrigen tut Herr Suchomlinow dem armen Nikolai Nikolajewitsch Unrecht. Russische Großfürsten sind in der Tat keine Gegner für einen Hindenburg. Sie tun besser daran, ihm auszuweichen, wo sie nur können.)

Wien, 23. Sept. (WZ.) Die Meldungen der Presse der Triple-Entente über angebliche russische Siege in Galizien grenzen an Lächerliche. Darnach soll eine unserer siegreichen Armeen in Galizien nicht mehr existieren und unsere Streitkräfte in Galizien

sich nur auf 60- bis 80 000 Mann belaufen. Auch hätten die deutschen Hilfskorps den Rückzug antreten müssen.

Stockholm, 23. Sept. England macht große Anstrengungen, die Haltung Schwedens zu beeinflussen. Die Einwirkung auf die schwedischen Handelskreise, die voll Mißtrauen gegen England sind, sind aber vergeblich. Dagegen hört man nur Worte höchster Bewunderung für die überraschende Finanzkraft Deutschlands. Das über Erwarten große Resultat der Kriegsanleihe verfehlt nicht, einen tiefen moralischen Eindruck auf die Neutralen zu machen.

Mülhausen i. E., 22. Sept. (WZ.) Von einem originellen Gefangenentransport berichtet die „Neue Mülhauser Ztg.“: Gestern mittag wurden vier gefangene, leicht verwundete Franzosen von einer deutschen Radfahrerpatrouille in die Stadt gebracht. Je ein Franzose stand hinten auf dem Rad eines Feldgrauen und hielt sich an ihm fest. So ging es in friedlicher Gemeinschaft ins Lazarett.